

Dreißig Jahre BaseG

Die Bundesarbeitsgemeinschaft selbstverwalteter Gartenbaubetriebe feierte



Kein Traum: Der neue Aufgang zum Säulenhaus!

und gestaltete wieder mal auf der Waldeck

Aus dem Tagebuch des Burgteams:

Tag 0: Donnerstag

Auf der Waldeck bahnt sich Großes an, die Vorboten sind kaum zu übersehen. Speisbütte um Speisbütte voller Rundsteine und Kies säumen die Wiese und Terrassen, vor dem Hügel türmen sich große Bruchsteine, und hinter dem Verwalterhaus wartet eine LKW-Ladung Muttererde auf ihren Einsatz. All diese Materialien und noch mehr wurden in den vergangenen Wochen

nach und nach in der Region angeschafft. Es sieht nach Arbeit aus, nach viel Arbeit – und ja: Die BaseG kommt ab morgen für zehn Tage mit hundertvierzig Leuten auf die Waldeck! Dieses Ereignis bedeutet Baustellen, Musik, Workshops, unseren größten Verpflegungsaufwand aller Zeiten – und es hat eine längere Vorgeschichte.

Seit die Bundesarbeitsgemeinschaft selbstverwalteter Gartenbaubetriebe 1997 unter Anderem das Amphitheater vor der Bühne und die

große Feuerstelle gestaltet hat, waren einzelne Mitglieder der Vereinigung immer wieder auf dem Platz und haben ihre Spuren hinterlassen.

Die endgültige Gestaltung des Bereichs um das Verwalterhaus geht zum Beispiel auf dieses Konto: Jörina und Jörg Deimling setzten die Steine zum Hauseingang und legten die Beete an; zusammen mit einer Kindergruppe realisierten sie auch das kleine Gärtchen, den „Platz der Stille“ und die Kräuterspirale.

Weiter auf Seite 4



Foto: Suse

Susanne Breithardt, unsere unvergessene Burgvögtin „Suse“ vor Happy & Dido, zusammen mit Svanja und Saskia, ihren beiden Töchtern, Waldeckerinnen von Kindesbeinen an. Saskia hat am 6. August dieses Jahres einem Sohn das Leben geschenkt. Herzlichen Glückwunsch – der jungen Familie, der Tante und vor allem auch der stolzen Großmutter!

Inhalt

BaseG auf der Waldeck.....	1	Der Waldecker als solcher.....	15
Was ist die BaseG?.....	9	Achim Rost 10. 11. 1954 – 1. 10. 2016	16
Unsere Altersjubilare 2016	3	Waldeck-Freakquenz 2016 – Rückblick.....	17
Aus dem Verwaltungsrat		Singewettstreit 2016 – Nachlese	20
Einladung MV 2017	10	Goly Münchrath: Vater ist im Krieg	23
Aufruf zur Verwaltungsrats-Kandidatur	10	Lhotzky: Degenhardt-Lieder auf Englisch.....	22
Offener Brief an die Mitglieder	11	Hanno Botsch und der Heckerzug	24
Apropos Spendenbescheinigungen	12	tejo, UNSER SCHIFF und die Jungenschaften	25
Sammelbestätigung für Zuwendungen	13	Was KÖPFCHEN -Leser interessiert.....	25
Hinweis zum Thema Beitragszahlung	13	Die Geierlay-Hängeseilbrücke	26
Der neue ABW-Kassier stellt sich vor	14	Osterseminar 2017	27
Dido Freund – Meisterin der Hauswirtschaft	14	Impressum	28



Viel Glück!

Auch dieses Jahr konnten Waldecker der älteren Generation
runde Geburtstage feiern:



*Topsy – Gunnel Frankl
Foto: molo*



*Mac – Erik Martin
Foto: mikeViel Glück!*

90 Jahre wurde Topsy Frankl am 20. Oktober.

85 Jahre wurde Wolf Hempel am 14. Oktober.

80 Jahre wurden

Erik Martin – Mac – am 12. Januar

Helga König am 26. Juni,

Jürgen Oestreich – hase – am 12. Juni

Joachim Michael – mike – am 16. August.

75 Jahre alt wurden

Wilfried Otto am 14. Juli

Ulrike zur Mühlen – Dunja – am 31. August.

70 Jahre alt wurden

Kai Engelke am 1. April

Irm Cipa am 8. August.



*Kai Engelke
Foto: Uller Koenig*



*Helga König
Foto: molo*



*Wolf Hempel
Foto: molo*



*Dunja – Ulrike zur Mühlen
Foto: Stefan Rögner*



*Wilfried Otto
Foto: mike*



*mike – Joachim Michael
Foto: Uller Koenig*



*hase – Jürgen Oestreich
Foto: molo*



*Irm – Irmgard Cipa
Foto: Dollinger*

Ihnen und allen ungenannten Jubilaren wünschen wir Glück, Gesundheit und
allzeit gute und anregende Kontakte mit den Freunden von der Waldeck.



Mikes achtzigster Geburtstag - Foto: Christoph Michael



Fortsetzung von Seite 1: Dreißig Jahre BaseG



Der BaseG-Stern für die neue Feuerstelle ist gelegt

Auch die Pflanzen-Kläranlage wurde von einem Landschaftsgärtner aus den Reihen der BaseG gebaut.

Vor diesem Hintergrund hatten Happy und Jörg schon seit einigen Jahren immer wieder darüber gesprochen, neue gemeinsame Projekte auf der Waldeck in Angriff zu nehmen. Als die BaseG im Sommer 2015 bei Happy anfragte, ihr dreißigjähriges Jubiläum bei uns zu feiern, wurde das Vorhaben konkret.

Wie in jedem Jahr soll in dieser Woche in gemeinnütziger Arbeit ein größeres Vorhaben umgesetzt werden, also waren Happys Vorschläge gefragt. Ideen gab es da genug:

Die alte **Feuerstelle** hat gute Dienste geleistet und ist Mittelpunkt aller Feste und Veranstaltungen, mittlerweile aber in die Jahre gekommen, marode und von den vielen Feuern aufgezehrt; schon länger müsste eine neue her.

Dem Säulenhaus fehlt schon immer ein richtiger **Aufgang**, denn auf den schmalen und steinigen Trampelpfaden tun sich nicht nur Rollstuhlfahrer und Bufdis mit Sackkarren voller Kühlschränke schwer, es gab auch schon einige verstauchte Knöchel und schmerzende Popos im Winter und einen echten Knochenbruch beim Freakquenz.

Hinter dem Schwabenhaus wird seit Jahrzehnten in einem Provisorium Lagerfeuer gemacht; der Fleck verbrannter Erde soll nun gepflastert und damit zur "echten" **Feuerstelle** befördert werden.

Außerdem war immer mal wieder, zuletzt durch die Salamanderhütten, angedacht worden, dem Nurdachhaus einen Vorplatz zu bauen, und auch dieser Vorschlag sollte anfangs umgesetzt werden. Schlussendlich wurde er aber aufgeschoben – denn in den Monaten nach den ersten Vorgesprächen und Planungen zwischen ABW und BaseG kam eine zusätzliche, ziemlich geniale Idee auf:

Etwa zur selben Zeit hatte sich nämlich unser Verwaltungsrat Modder (Jürgen Behling), inspiriert durch Fotos vom alten Mohrihaus, ein Bild von einer begrüneten, blühenden **Mohrihaus-Terrasse** in den Kopf und ins Herz gesetzt. Nach ambitionierten Überlegungen über Rollrasen und Blumenkübel lag es auf der Hand, hier doch die nahenden Profis hinzuzuziehen. Erste Entwürfe waren schnell gemacht, schließlich wurde der Plan für eine gärtnerisch-naturwüchsige Anlage mit vielen Bepflanzungen und gemütlicher Sitzecke in den Verwaltungsrat gebracht und dort auch beschlossen.

Weil aber die ABW nicht die ABW wäre, wenn man sich so schnell einig würde, wurde dieser Entwurf später in internen Vorgängen modifiziert. Die Gärtner fügten sich nicht ganz leichten Herzens in einen Kompromiss. Wir freuen uns trotzdem, dass die Beton- und Kabelwüste vorm schon nicht mehr ganz neuen Mohrihaus endlich verschwindet und sind gespannt, wie die Terrasse am Ende aussehen wird.

Das also ist der Plan, mit diesen Arbeiten beschenkt die BaseG uns für die Möglichkeit, bei uns zum Unkostenbeitrag eine Woche den





runden Geburtstag feiern zu können. Denn anlässlich des Jubiläums wird nicht nur das übliche Schaufeln, Baggern, Pflastern, Schleppen, Stutzen und Pflanzen auf dem Programm stehen. Nicht alle werden immer an Baustellen arbeiten, es soll auch garten-untypischere Angebote und Workshops geben, Freizeitspaß und Feste, viele Kinder werden auf dem Platz sein. Wir sind gespannt.

Tag 1: Freitag

Noch gestern Abend reisten die ersten BaseG-ler an und begannen mit Vorbereitungen. Heute Vormittag saßen wir auf der Terrasse des Säulenhauses, vorm strömenden Regen geschützt, und beobachteten einigermassen ungläubig, was hier jetzt schon passierte: Während die einen noch Geräte und Arbeitsmaterialien auspackten, saß Claus Bangert bereits im Bagger und riss eiskalt den Hügel vorm Säulnhaus auf, schob Erdbrocken beiseite und begann, den geplanten geschwungenen Pfad anzudeuten. Die Destruktion sei wichtig, sagte er. Man müsse das,



Kinderbaustelle am Schwabenhaus

was umgestaltet werden soll, erst mal zerstören, damit die Arbeiter später einen freien Raum hätten und unbelastet ihre Ideen entwickeln könnten. Das macht Sinn. Wir hoffen insgeheim aber auch, dass im Laufe der Woche keine vergessenen Leitungen oder gar Harrys alter VW ans Tageslicht befördert werden. Der aufgeschüttete Hügel ist berüchtigt für seine verborgenen Schätze.

Die Reste der alten Feuerstelle waren schnell aufgebrochen und die frischen Steine lagen schon parat, als eine der Gärtnerinnen im Matsch kniete, um den Boden für die neue Feuerstelle zu bereiten.

Es hat den ganzen Tag geregnet, trotzdem war die Stimmung gut. Alle freuen sich auf die kommende Woche. Wenn das Wetter so bleiben sollte, wäre das allerdings dramatisch. Wir drücken die Daumen.

Neue Akzente auf dem Thurnfeld





Tag 2: Samstag

Auch heute war es noch regnerisch, aber die Sonne kam immer wieder durch. Die kommenden Tage sollen freundlicher werden und auch wieder wärmer, wir sind alle erleichtert.

Nach und nach reisen die Leute an, und schnell und ohne großes Prozedere starten die übrigen Baustellen. Die Feuerstelle hinterm Schwabenhaus wird zur Kinderbetreuung, hier können die Kleinen mit Hand anlegen. Außerdem wird eine indianische Schwitzhütte für allabendliche Zeremonien gebaut. In einem luftigen Zelt aus transparenten

Schals hat eine Teilnehmerin ihre Massage-Bank aufgestellt. Unsere Arbeit in der Küche begann heute auch, es gab nachmittags Kuchen und abends fand das erste gemeinsame Essen statt.

An der Mohrihaus-Terrasse tat sich heute noch nicht viel, obwohl die Arbeit hier morgens schon in Angriff genommen wurde. Die Gruppe schob stundenlang, scheinbar etwas ratlos, die angedachten Fliesen und Steine umher, bis ein System, ein sinnvoller Anfang gefunden war. Jetzt, wo nach diesem Muster gearbeitet werden kann, geht es aber sehr viel schneller.



Die neue Mohrihausterrasse

Tag 7: Donnerstag

Bei uns in der Küche hat längst die Routine Einzug gehalten, der Kampf gegen die Massen von Lebensmitteln ist in vollem Gange. Vor einer Woche waren sämtliche Lager- und Kühlräume prall gefüllt mit regionalen Produkten. Sogar zweihundert Köpfe Bio-Salat waren in Neuerkirch eigens für uns ausgesät worden, vor Rehen geschützt und über Unwetter hinweggerettet. Nur die Backwaren werden täglich von unserem Bäcker aus Beltheim angeliefert. Morgens um 6:15 geht es los, damit um 8:00 das Frühstück für die Mannschaft fertig ist. Noch während die letzten am Büffet stehen und sich mit Obst, Wurst und Käse versorgen, beginnen die Vorbereitungen für das Mittagessen, die dann nahtlos in das Abendessen übergehen. Gegen 20:30 wischen wir die Küchenböden und schließen die Türen ab.

Die Küchencrew bekommt von den Vorgängen auf dem Platz darum nur akustisch etwas mit. Der Maschinenlärm, das Klopfen der Steinmetze, Bildhauer und Silberschmiede, die Kettensägen der Holzarbeiter, das fröhliche Lachen der Kinder, Gesang und Stimmengewirr dringen zu uns in den Keller. Manchmal schwebt ein verträumtes, nach Patschuli und Kräutern duftendes Honigkuchenpferd vorbei, das gerade aus dem Massage-Zelt kommt.

Wenn Happy und die Jungs nicht gerade die Essensausgabe machen, sind sie Anlaufstelle für hundertvierzig Menschen. Klar, dass immer wieder Fragen beantwortet, Wünsche erfüllt und Besorgungen gemacht werden müssen. Zum Beispiel hat Happy in Dommershausen spontan einen Sportplatz organisiert, den die BaseG zum Fußballspielen nutzen kann. Unser Revierförster Ternes erklärte sich bereit, mit Interessierten eine Führung durch den Wald zu



machen, und die Rhein-Hunsrück-Zeitung schickte auf Anfrage eine Redakteurin, die über das Projekt berichten wird.

Ab und zu schaute Birgit Schmitz vorbei und verfolgte interessiert das Geschehen. Als Zement auszugehen drohte, packte die Verwaltungsrätin mit an und besorgte Nachschub; es konnte also ohne Verzögerung weitergehen.

Im Sälchen werden Qi-Gong-, Tai-Chi- und Yoga-Stunden angeboten, eine Kleidertauschbörse, die "Butike", ist in der Bibliothek eingerichtet worden. In Kursen kann gelernt werden, wie man zum Beispiel Schmuck, Fackeln oder Salben herstellt. Überall ist Leben, Energie, ist bester Waldeck-Geist.

Trotz der langen Tage lassen wir es uns nicht nehmen, mit Happy jeden Abend einen Rundgang über den Platz zu machen: Der Café-Bus ist zur Textildruckerei geworden, für Siebdrucke auf Taschen und T-Shirts haben Künstler Schablonen zur Verfügung gestellt. Witzige, heitere und nachdenkliche, politische Motive sind dabei. Damit haben Kinder und Erwachsene tolle Erinnerungstücke produziert, die an Leinen in der Abendluft trocknen. Auch die Holzbildhauer in und vor der Bühne lassen ihre Werkstücke über Nacht stehen, sodass wir beobachten können, wie sich aus unförmigen Klötzen im Laufe der Tage Statuen und abstrakte Skulpturen entwickeln.

Hinter dem Schwabenhaus, im bisher ungenutzten Winkel zwischen Küche und Anbau, wurde das Atelier der Steinbildhauer eingerichtet. Wir sind überrascht, wie idyllisch dieser Platz nun wirkt und stellen uns vor, wie angenehm es sein muss, in diesem Eckchen zu arbeiten – unter freiem Himmel und ganz nah am Geschehen, gleichzeitig zurückgezogen und für sich. Das merken wir



Feuerstelle am Schwabenhaus

uns auf jeden Fall, dieser Platz sollte mehr genutzt werden.

Auf der abschüssigen Wiese über der Berliner Hütte entsteht ein LandArt-Projekt des Künstlers Wolfgang Buntrock. Er und seine Schüler binden Äste und Zweige zu phantastischen Formen und Strukturen zusammen, die wie hölzerne Gebäude, gerade werdend, aus dem Boden zu wachsen scheinen. Dabei schaffen sie kein Werk für die Ewigkeit: In zwei, höchstens drei Jahren werden Wind, Wetter, Tiere und der ein oder andere Besucher die Skulptur zu Fall gebracht haben. Auch das gehört dazu.

Trotz des schleppenden Einstiegs geht die Mohrihaus-Terrasse rechtzeitig ihrer Vollendung entgegen, die Flächen sind nun fast fertig ausgelegt. Nach der strengen, rechteckigen Anordnung bricht die Struktur langsam auf und geht in einen weichen Abschluss über, der die Beete am Rand der Terrasse begrenzen soll. Auf der anderen Seite des Platzes, vor dem Säulenhause, ist eine beeindruckende Natursteintreppe entstanden. Wo sie die gewundene Rampe kreuzt, wurde ein kleines Plateau mit Sitzsteinen geschaffen, die Elemente fügen sich organisch ineinander. Wie selbstverständlich geht der neue Aufgang in den Weg zum Schwabenhaus



Einweihung



BaseG-Schlussfeier

über, sodass nun eine Verbindungslinie über den ganzen Platz geht. Sogar der alte Rasen wurde weitgehend gerettet und liebevoll wieder eingesetzt. Das größte Projekt dieser Woche ist wirklich gelungen! Überhaupt sind wir begeistert von den Neuerungen und Erneuerungen, all das tut der Waldeck sehr gut, was auch bewundernde Kommentare vorbeikommender Wanderer zeigen.

Neben den künstlerischen Baustellen und Werkstätten finden auch ganz profane aber genauso wichtige Arbeiten am Gelände statt. Hohe, für das Burgteam schwer zu pflegende Bäume werden fachmännisch und sparsam zurückgeschnitten; der Platz macht danach gleich einen aufgeräumteren Eindruck. Ein Baum hinter dem Mohrihaus ist allerdings zu krank, um erhalten zu werden; noch in den nächsten Tagen wird er gefällt. Die stolze Buche, die hinterm Verwalterhaus am Ende des Hohlwegs steht und ein echter Blickfang ist, konnte gerade noch vor dem gleichen Schicksal bewahrt werden. Sie verkraftet die Schutt-Aufschüttung bei den neuen Parkplätzen nicht und hat bereits begonnen, abzusterben. Der

Chef der Baumpfleger erklärte uns, dass das Kambium, die dünne Zellschicht und der eigentlich wachsende Teil des Baumes innerhalb der Aufschüttung bereits erstickt ist; auch der starke Efeu-Befall macht ihm zu schaffen. Die Buche hat Charakter, sie ist wichtig für den Platz. Von den Lianen befreit und großzügig zurückgeschnitten bleibt sie uns zum Glück erst mal erhalten.

Tag 8: Freitag

Die Arbeit der BaseG ist geschafft! Am Nachmittag wurden in einer großen Baustellenbegehung alle Projekte vorgestellt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewürdigt. Der wandernde Zeichenkurs stellte seine Werke auf der Terrasse vorm Säulenhause aus, und auch die Küchencrew wurde gelobt. In unseren Schürzen, gerade vom Herd weggeholt, standen wir auf der Bühne, während eine BaseG-lerin Töpfchen mit selbstgerührter Gärtner_Innen-Salbe an uns verteilte. Unsere Spül- und Schnibbelhände können die duftende Mixtur in der Tat dringend gebrauchen, und wir freuen uns, dass es allen so gut geschmeckt hat. Unser Burgvogt bekommt im Namen der

BaseG von den Holzbildhauern feierlich eine eigens für ihn angefertigte Skulptur überreicht.

Jetzt werden über der neuen Feuerstelle die ersten Würstchen und Steaks gegrillt, in der Bühne legt ein DJ Musik auf, es wird getanzt, und auch wir mischen uns unter die Leute, trinken ein Bier mit ihnen und freuen uns gemeinsam über die spannende, fröhliche und ertragreiche Zeit, die nun fast hinter uns liegt.

Tag 9: Samstag

Als wir heute Morgen zum letzten Mal den BaseG-Küchendienst antraten, inspizierte Lillie die Reste vom Grillfest, zog ihr feines Näschen aber bald enttäuscht aus den würzigen Bulgur-, Kartoffel- und Reissalaten hervor. Wir hatten wohl nicht ganz ihren Katzenschmack getroffen.

Die ersten Teilnehmerinnen waren schon früher als wir auf dem Platz unterwegs und räumten auf, denn heute ist Abreisetag. Nur eine Gruppe von etwa fünfzehn Menschen wird noch bis morgen bleiben und klar Schiff machen.



Während auf dem Platz noch Aufbruchs- und Abschiedsstimmung herrschte, war unser Team bereits kräftig mit dem Hausputz beschäftigt, denn schon morgen kommt eine große Kinderfreizeit und wird alle Anlagen nutzen.

Wir haben auch die übel strapazierten Küchen wieder auf Vordermann gebracht, alle wertvollen Geräte und guten Messer herausgetragen und weggeschlossen, denn beide Küchen werden morgen an die Gruppe übergeben. Ein paar Arbeiten stehen noch an, aber wir alle brauchen den Feierabend, und morgen ist noch Zeit. Als letzte gute Tat gießen wir den frisch gesäten Rasen auf dem Hügel und auch die Pflanzen, die vorm Mohrihaus gesetzt wurden. Ein paar Kinder springen immer wieder durch das Wasser, bis

sie klatschnass sind. Eigentlich ist es dafür zu kühl, aber sie scheinen nicht zu frieren.

Tag 10: Sonntag

Die letzten Geräte sind verräumt, der geliehene Radlader geputzt, alle Betten neu bezogen, alle Böden gewischt, Tische und Bänke geordnet, der Kühlwagen zum Abtransport bereit. Wir haben uns von alten und neuen Freunden verabschiedet und lassen das Gelände auf uns wirken, während wir auf die neuen Gäste warten, die schon unterwegs sind.

Es ist ein gutes Gefühl zu sehen, wo unsere vielen Arbeitsstunden geblieben sind. Sage und schreibe über eine Tonne Lebensmittel sind nicht einfach geschnibbelt, gekocht, gegessen worden und verschwunden, sondern wurden in Waldeck ver-

wandelt. Fast fühlt es sich so an, als hätten wir an all diesen Baustellen mitgearbeitet, und irgendwo ist es auch so.

Alexis Sorbas sagt in einem Gespräch mit seinem Freund, dem namenlosen jungen Schriftsteller, man würde seine Nahrung zu Scheiße machen, zu Arbeit oder zu Gott. Was die BaseG daraus gemacht hat? Etwas von allem, würden wir sagen.

Für eine kurze Weile ist Ruhe auf dem Platz.

*Marlene Görger und
Dido Freund*

Fotos: Dido Freund,
Martin Wimberg, mike

Was ist die BaseG?

Die Bundesarbeitsgemeinschaft selbstverwalteter Gartenbaubetriebe (kurz BaseG) wurde 1986 als Zusammenschluss von selbstverwalteten Kleinbetrieben vor allem des Garten- und Landschaftsbaus gegründet. Die Vereinigung ist ein loser Zusammenschluss von Kleinst- und Kleinbetrieben des Garten- und Landschaftsbaus, Garten- und Landschaftsplanern, Beschäftigten aus anderen Betrieben und Einzelpersonen (Wikipedia). Weitere Informationen auf der Website der BaseG: www.baseg.org

Das Burgteam während des Sommerprojekts:

Die Küchencrew: Maria Finnemann, Dido Freund, Marlene Görger,
Daniel Freund, Sonja Molder-Schulz, Tamara Saciri

Happys „Jungs“: Martin Wimberg, Valon Saciri, Hannes Nitsche, Florian Tonak

Folgende Projekte wurden von der Lotterie Glücksspirale gefördert:

- ✓ Errichtung einer zentralen Feuerstelle
- ✓ Errichtung einer Feuerstelle am Schwabenhaus
- ✓ Bau einer gesicherten Stufenanlage mit zusätzlicher barrierefreier Wegführung zum Haupteingang des Säulenhauses

Wir sagen danke!



Einladung zur Mitgliederversammlung

Liebe Mitglieder,
hiermit möchte ich Euch ganz herzlich zur nächsten Mitgliederversammlung einladen.

**Sie findet statt am
Sonntag, dem 12. März 2017
um 10.30 Uhr
im Sälchen, Burg Waldeck**

Als Tagesordnung schlage ich vor:

1. Eröffnung und Gedenken an unsere Verstorbenen, Begrüßung neuer Mitglieder
1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Wahl eines Protokollanten / einer Protokollantin
3. Annahme der Tagesordnung
4. Verabschiedung des Protokolls der MV 2016
5. Berichte:
 - Verwaltungsrat
 - Kassenwart
 - Burgvogt
 - Peter Rohland Stiftung
 - Aussprache zu den Berichten
6. Bericht der Kassenprüfung
7. Entlastung des Verwaltungsrates, der Vorsitzenden und des Kassieres
8. Wahl eines /einer Wahlleiters /-in und zweier Helfer/-innen
9. Neuwahlen: Vorsitz und Verwaltungsrat
10. Stand der Diskussion „Quo Vadis Waldeck 2.0“
11. Anträge
12. Verschiedenes

*Herzliche Grüße
Sandra Kupfer*

Aufruf für die nächste Mitgliederversammlung im März 2017

Liebe Mitglieder, in der nächsten Mitgliederversammlung, die am Sonntag, den 12. März 2017 stattfindet, stehen u.a. die Wahlen für die Besetzung des Verwaltungsrates und den Vorsitz an.

Deshalb möchten wir diejenigen, die an einer aktiven Mitarbeit im Verwaltungsrat interessiert sind, bitten, sich bei der Vorsitzenden und/oder den weiteren VR-Mitgliedern zu melden, ob sie sich in der Mitgliederversammlung im März 2017 zur Wahl stellen möchten. Dabei wäre es hilfreich mitzuteilen, zu welchem Arbeitsbereich eine besondere Affinität besteht und welche Schwerpunktfähigkeiten eingebracht werden können.

Für den Verwaltungsrat

Sandra

sandra@burg-waldeck.de



Offener Brief des Verwaltungsrates an die Mitglieder der ABW

Quo Vadis Waldeck 2.0

Liebe Mitglieder,

unter dem Motto „Quo vadis Waldeck 2.0“ möchte der Verwaltungsrat eine Diskussion über die Zukunft des Vereins in Gang bringen, die aus unserer Sicht dringend notwendig ist, denn im letzten Jahr haben sich gravierende Dinge im Verein verändert, und es stehen in näherer Zukunft weitere Veränderungen an.

Im Prinzip wurde die Diskussion bereits im Ansatz begonnen, schaut man auf die letzten Jours fixes des Jahres 2016 zurück. Hier wurden Zukunftsprojekte, wie z.B. die Vision eines Zeltedaches für die Bühne oder notwendige Sanierungsarbeiten im Säulnhaus, vorgestellt. Die Folge war eine lebhafteste Diskussion einiger Mitglieder über die Zukunftsziele des Vereins, bei der jedoch auch offensichtlich wurde, dass für eine offene und zielführende Diskussion einige Hintergrundinformationen zwingend notwendig sind.

Wir greifen diese Ansätze auf und möchten diese Diskussion konstruktiv in den gesamten Verein tragen. Wir würden uns freuen, wenn sich viele Mitglieder an diesem Prozess beteiligen.

Schaut man auf die letzten beiden Jahre zurück, so waren diese geprägt von verschiedenen Ereignissen:

Uns gelang es, das Bauprojekt Mohrihaus finanziell abzuschließen, die Verwendung der Fremdmittel, die uns zur Verfügung gestellt wurden, konnte ordnungsgemäß bei den entsprechenden Stellen und Behörden nachgewiesen werden. Im Rahmen der BaseG-Tätigkeiten im Juli 2016 wurde dann auch nach einer

langen Phase der Diskussion u.a. endlich die Terrasse des Mohrihauses adäquat gestaltet.

Die im Februar begonnene Umsatzsteuer-Sonderprüfung für die Jahre 2013 und 2014 stellte für uns eine große Belastung dar. Änderungen in der steuerlichen Rechtsprechung führten auch bei uns zu nicht unerheblichen Steuernachzahlungen sowie zu noch kommenden Belastungen für 2015 und die Folgejahre.

Auch die Prüfung der Bundesfreiwilligen-Bezüge sowie last not least die Prüfung der Sozialversicherungen belasten die finanziellen Reserven der ABW in diesem und im nächsten Jahr.

Im Hinblick auf die Komplexität der zu beurteilenden Sachverhalte wurde daher ein im Vereinssteuerrecht erfahrenes Steuerberatungsbüro für die Bearbeitung der steuerlichen Belange der ABW beauftragt.

Für mehr Transparenz sorgt in diesem Zusammenhang auch die ab 2015 erfolgende Bilanzierung.

Auch die wichtigen Vereinsveranstaltungen haben einen Wechsel erfahren:

– **Freakquenz**, ein junges Festival, das bereits zum fünften Mal sehr erfolgreich veranstaltet wurde, etablierte sich auf der Waldeck, organisiert von tatkräftigen und kreativen jungen Mitgliedern der ABW.

– Der schon länger etablierte **Singewettbewerb** wurde nach der Übergabe der Organisation von den „Älteren“ an die jüngere Genera-

tion wieder erfolgreich veranstaltet und ist ein fester Bestandteil in den Terminkalendern bündischer Kreise.

– Einen großen Einbruch erfuhr das **Pfingstfestival**, denn im Jahr 2016 wurde es zum letzten Mal u.a. maßgeblich von Jacky musikalisch organisiert. Auch hier gelang ein personeller Wechsel: Matthias Bardong konnte gewonnen werden, der nun die musikalische Leitung und Organisation des Liederfestes federführend übernommen hat.

– Das **Osterseminar**, welches für 2017 noch nicht geplant ist, braucht interessierte Vereinsmitglieder, die dieses inhaltlich gestalten.

Der wirtschaftliche Betrieb der ABW wird nicht nur durch die oben beschriebenen steuerlichen Rahmenbedingungen verändert, sondern auch durch die Tatsache, dass Happy und Dido ihre engagierte langjährige Tätigkeit für den Verein Ende des Jahres 2018 einstellen werden, wenn Happy das wohlverdiente Rentenalter erreichen wird.

So schwer es auch vorstellbar ist, auch hier müssen ganz dringend zukunftsweisende Ideen für die Zeit „nach Happy & Dido“ entwickelt werden.

Erste Gedanken für die Zukunft des wirtschaftlichen Betriebes sind bereits formuliert worden. Diese weisen eine enorme Spannweite auf:

1. Weiterführen des Betriebes wie bisher, unter Berücksichtigung der hinzugekommenen Umsatzsteuerlast von z. Zt. 19 % MwSt.,



mit mindestens zwei Verwaltungsangestellten und mehreren Hilfskräften

2. Der „back to the roots“-Gedanke, also ein komplettes „Herunterfahren“ des wirtschaftlichen Betriebes hin zu einem Haus der Einfachheit und ausschließlicher Selbstversorgung von Gästen und Gruppen
3. Die Überlegung, den wirtschaftlichen Betrieb komplett im Sinne eines Franchise-Systems zu verpachten, so dass der Verein nur noch als Verpächter des wirtschaftlichen Betriebes auftritt, ohne einen neuen Burgvogt als Angestellten zu bestellen.

Im Klartext hieße das, dass ein Pächter eine Cafeteria betreiben könnte und Übernachtungen im Säulenhaus und Schwabenhaus auf eigene Rechnung bestreiten würde. Hierbei hätte der Verein zusätzlich

eine Mitbestimmung hinsichtlich der Qualität der Gäste, z.B. Ausschluss von sog. politisch „rechten Gruppen“, Sekten, usw.

Hier müssen fantasiereiche, tragbare Konzepte durch die Mitglieder des Vereins entwickelt, durchdacht und ergebnisoffen zur Diskussion gestellt werden.

Dazu bedarf es der Beteiligung Aller!

Wir denken, dass der Vorabend der Mitgliederversammlung im März 2017 ein guter Zeitpunkt ist, erste Gedanken und Konzepte zu sammeln und vorzustellen.

Die Vorpremiere des Films über die ABW, den Julia Suermondt bis dahin fertig gestellt haben wird, wäre ein würdiger Rahmen, in dem die sicherlich sehr spannende Diskussion eröffnet werden könnte, um sie dann zeitnah weiterzuführen.

Vertiefende Informationen zu den einzelnen Punkten könnt Ihr jederzeit in den öffentlichen VR-Sitzungen erfahren. Falls es Euch zeitlich nicht möglich ist, an den Sitzungen teilzunehmen, besteht weiterhin die Möglichkeit, im Mitgliederbereich der Homepage die veröffentlichten Protokolle der VR-Sitzungen durchzulesen.

Wir freuen uns auf eine lebhaft und konstruktive Diskussion, auch bereits im Vorfeld des Vorabends der Mitgliederversammlung, und wir sind sicher, dass es uns gemeinsam gelingen wird, die Weichen für die Zukunft des Vereines und der Waldeck so zu stellen, dass sie allen Gruppierungen, die in der ABW aktiv sind, gerecht werden wird.

Für den Verwaltungsrat

Herzliche Grüße

Sandra

Mitteilung aus dem Verwaltungsrat

Liebe Freundinnen und Freunde,

das Jahr neigt sich dem Ende zu, und für die meisten von uns steht die nächste Steuererklärung ins Haus.

Um einen großen Teil an Verwaltungskosten einzusparen, gibt es eine Neuerung für Eure Beiträge und Spenden an die ABW.

Für **Zuwendungen an die ABW, die den Gesamtbetrag € 200,-- nicht überschreiten**, werden für 2016 erstmals keine individuellen Spendenbescheinigungen mehr erstellt. Es reicht aus, dem Finanzamt

– einen entsprechenden **Kontoauszug**

in Verbindung mit

– der nachstehenden **Sammelbestätigung**

vorzulegen. Bei Bedarf kann die Sammelbestätigung auch von unserer Homepage im Bereich „Verein“ heruntergeladen werden.

Alle Mitglieder, deren Zuwendungen darüber liegen, erhalten wie bisher eine Zuwendungsbestätigung.

Der Verwaltungsrat



**Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V.- 56290 Dorweiler
Sammelbestätigung nach § 50 Abs. 2 Satz 2 EStDV**

Über Zuwendungen im Sinne des § 10b des Einkommensteuergesetzes an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen.

Art der Zuwendung: Geldzuwendungen/Mitgliedsbeitrag

Es handelt sich nicht um den Verzicht auf Erstattung von Aufwendungen. Die Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V. ist wegen der Förderung der Jugendhilfe, von Kunst und Kultur sowie der Förderung internationaler Gesinnung und Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens nach dem Freistellungsbescheid bzw. nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Simmern Zell, St. Nr. 40/671/01771 vom 07.07.2015. für den letzten Veranlagungszeitraum 2012 -2014 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3Nr.6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

Die Einhaltung der satzungsmäßigen Voraussetzungen nach den §§ 51, 59, 60 und 61 AO wurde vom Finanzamt Simmern-Zell, St. Nr. 40/671/01771 KII/2 mit Bescheid vom 23.06.2015 nach § 60a AO gesondert festgestellt.

Hiernach sind Spenden und Mitgliedsbeiträge begünstigt.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der Jugendhilfe, der Förderung von Kunst und Kultur und der Förderung internationale Gesinnung und Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens verwendet wird und das über die in der Gesamtsumme enthaltenen Zuwendungen keine weiteren Bestätigungen, weder formelle Zuwendungsbescheinigungen noch Beitragsquittungen oder ähnliches, ausgestellt wurden und werden. Diese Sammelbestätigung gilt für Ihre Steuererklärungen des Jahres 2015.

Hinweis: Wer vorsätzlich oder grob fahrlässig eine unrichtige Zuwendungsbestätigung erstellt oder veranlasst, dass Zuwendungen nicht zu den in der Zuwendungsbestätigung angegebenen steuerbegünstigten Zwecken verwendet werden, haftet für die entgangene Steuer (§ 10b Abs. 4 EStG, § 9 Abs. 3 KStG, § 9 Nr. 5 GewStG).

Diese Bestätigung wird nicht als Nachweis für die steuerliche Berücksichtigung der Zuwendung anerkannt, wenn das Datum des Freistellungsbescheides länger als 5 Jahre bzw. **das Datum der Feststellung der Einhaltung der satzungsmäßigen Voraussetzungen nach § 60a Abs. 1 AO länger als 3 Jahre seit Ausstellung des Bescheides zurückliegt (§ 63 Abs. 5 AO).**

Hinweis des Kassierers zum Thema Beitragszahlungen

Liebe ABW-Mitglieder!

Nach der gültigen Beitragsordnung der ABW beträgt der Jahresbeitrag

- ermäßigt für Mitglieder unter 25 Jahren 60,-- €, bzw.
- regulär 120,-- €,
- für Ehepaare 180,-- €.

und ist jeweils im Voraus, spätestens bis zum 1. März eines Jahres fällig.

In besonderen Fällen kann auf Antrag an den Großen Rat dieser Beitrag ermäßigt werden.

Durch die neue Beitragsordnung ist es erforderlich, dass bestehende Ermäßigungen spätestens bis zur Sitzung des Großen Rates in 2017 neu beantragt und begründet werden. Ansonsten wird der Regelbeitrag ab Jahresbeginn 2017 berechnet.

Leider haben immer noch einige von Euch monatliche oder vierteljährliche Daueraufträge laufen, die einen erheblichen Verwaltungsaufwand, hohe unnötige Bankgebühren sowie Buchhaltungsgebühren verursachen.

Wir möchten diese Mitglieder daher dringend bitten, den Beitrag in einer Summe zu entrichten oder eine Abbuchungsermächtigung auszufüllen.*

Herzliche Grüße

Dieter Jacobi

**Anmerkung der Redaktion: IBAN siehe HINTERKÖPFCHEN.*



Hallo, liebe Waldeckerinnen und Waldecker,



Dieter Jacobi

unverzeihlicherweise habe ich mich Euch noch nicht vorgestellt.

Mein Name ist Dieter Jacobi. Ich bin ein spätes Baujahr 1947 und wohne in Köln.

Nachdem ich 34 Jahre als Fachlehrer für Steuerung & Kontrolle, Büromanagement, BWL und

VWL an einem Berufskolleg für Wirtschaft & Informatik gearbeitet habe, beschloss ich, nach der Pensionierung endlich mal was Sinnvolles und was mit Perspektive zu machen.

Auf dem Pfingstfestival 2015 lernte ich viele interessante, humorvolle und auch exotische Menschen kennen, erfuhr manche Details über die ABW und diskutierte mit viel Gesang am Burgfeuer. Diese Kenntnisse konnte ich bei einigen Veranstaltungen der KiA* in Krefeld vertiefen, so dass in mir der Entschluss heranreifte, „da“ mitzumachen. Das tat ich dann kund und stellte einen Aufnahmeantrag. Am 12. März 2016 wurde ich in den

Verein aufgenommen und einen Tag später vom VR gefragt, ob ich nicht Kassierer werden wolle. Ich sagte zu und hoffe doch, dass ich das nicht bereuen werde. Bis jetzt macht mir als Nachwuchskraft noch (fast) alles Spaß, ich staune aber immer noch über die Vielfältigkeit der Mitglieder, Gruppen und Meinungen.

So, jetzt wisst Ihr, wer Euch künftig das Geld aus der Tasche zieht.

Damit Ihr Euch auch zielgerichtet beschweren könnt:

Tel: 0221 502 85 37 – 0179 508 28 48

jacobi@burg-waldeck.de

Last, but vor allem nicht least mit zweimal Zauberwort:

Bitte, bitte entrichtet Eure Beiträge nur einmal im Jahr!!

Ich schicke Euch auch gerne Einzugsermächtigungen zu!

Dieter Jacobi

**Birgit und H.G. Schmitz betreiben eine Kleinkunstbühne, auf der kleine aber feine Veranstaltungen stattfinden und die heißt: Kunst ist Alles (KiA).*

Dorothee Freund – Meisterin der Hauswirtschaft

Dass unsere Dido meisterhaft kocht, das wissen schon lange nicht nur die Waldecker, sondern alle Gäste, die von ihr bewirtet werden.

Dass sie auch meisterhaft wirtschaften kann, das weiß vor allem Happy, das Waldeck-Team, aber auch der Verwaltungsrat und der Vereinskassier.

Nun hat ihr dies die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz mit

einem Meisterbrief bescheinigt. Dem war ein zweijähriger Meisterkurs vorausgegangen, den Dido – neben ihrer Arbeit für Waldeck und Familie – besucht hat, sowie mehrere Prüfungen, die sie mit der Bestnote „Eins“ bestanden hat.

Bei der feierlichen Übergabe der Meisterbriefe an die neuen Meister aus Forstwirtschaft, Wein- und Gartenbau, sowie der Hauswirtschaft durch



Dido bei ihrer Dankesrede - Foto: Happy



Kammerpräsident Norbert Schindler appellierte Staatssekretär Andy Becht vom Landwirtschaftsministerium Rheinland-Pfalz an die neuen Meister, „die eigenen Betriebe für Azubis zu öffnen.“ So die Rhein-Hunsrück-Zeitung vom 1. September 2006.

Dido hielt die Dankesrede. Dabei betonte sie: „Innerhalb unserer Betriebe übernehmen wir nicht nur Verantwortung für Qualität, Wirtschaftlichkeit und Außenwirkung, sondern auch und besonders für ein gutes Arbeitsklima, einen positiven

und menschlichen Umgang mit einander.“

Hut ab!

Liebe Dido, wir sind stolz auf Dich.

GMP

Der Waldecker als solcher...



Panduren 1959 in Montenegro

Was ist dieses Besondere, was uns mit „den Waldeckern“ entgegentritt?

Merkmale: Toleranz, Freiheitswille, Individualität, Interesse an anderen Menschen und Kulturen, sozial engagiert, naturverbunden, pädagogisch aktiv, Sehnsucht nach Neuem, Unangepasstheit und von den Werten des frühen Wandervogels geprägt.

Aber nicht nur diese Prägungen sind entscheidend, wie das Beispiel Hannes Wader zeigt. Er kam auf die Waldeck als junger Erwachsener, wurde mit Wärme und Interesse empfangen, verliebte sich in die Waldeck, merkte, dass er hier auf

Gleichgesinnte traf, die ihn verstanden. Er blieb als einziger der frühen Liedermacherszene der Waldeck treu und wurde ein Waldecker, obwohl er ganz anders sozialisiert war als die „bündischen“ Jugendlichen, die in der Waldeck ihr Zuhause gefunden hatten.

Was ist diese Phänomen „Waldeck“, woher kommt die „Waldecker Lebensweise“, was hat diese Menschen geprägt?

Als nach dem ersten Weltkrieg junge Menschen auf die Waldeck kamen, vom Krieg gezeichnet, suchten sie ein alternatives Leben in der Natur, um dem „Spießigen“ zu entkommen. Sie suchten die

Gemeinschaft mit Gleichgesinnten, was aber nicht bedeutete, dass sie gleiche Ansicht zu den Lebensthemen hatten. Es gab stark national geprägte Gruppen, Kaisertreue, Demokraten, Sozialisten, Kulturinteressierte, Hetero- und Homosexuelle usw. usw. Was sie vereinte, war ein Gefühl des Weltbürgertums, die freiheitliche Gesinnung, das Streben nach Autonomie, manchmal bis hin zum Anarchischen. Alle akzeptierten einander. Wenn einzelne versuchten, eine Machtposition zu erringen, eine Führerposition zu ergattern, scheiterten sie. Es waren „Freie“. Sie prägte das romantische, idealistische Bild des Ritters, sie verstanden sich auch als Ritterorden in der Tradition des Mittelalters. Die Ritterlichkeit als Tugend. Der Ritter als Schutzgeber für seine Untertanen, als Fürsorger, Krieger für seine Interessen und die seiner Untertanen, aber eben auch als „Freier“, keinem Lehnsherren verpflichtet.

Dann das Phänomen Robert Oelbermann.

Er hatte in der Silvesternacht 1919/20 mit einigen Gleichgesinnten den Nerother Wandervogel gegründet. Es waren fast ausschließlich erwachsene Männer. Sie kamen aus verschiedenen Bünden vor dem Weltkrieg und hatten auch ganz verschieden Lebenseinstellungen und



Lebenserfahrungen. Sie kamen aus allen Schichten der Bevölkerung. Und sie wählten Robert Oelbermann zu ihrem Bundesführer auf Lebenszeit!

Er war nun der Motor und kulturelle Führer der Waldeck.

Aber ein Führer auf der Waldeck? Und von allen akzeptiert? Auf Lebenszeit?

Ja, denn er war gewählt und stellte nie einen Führungsanspruch außerhalb seiner Kompetenzen. Und die Wahl auf Lebenszeit war nicht ein Hindernis, sondern verschaffte ihm Freiheit, und schaffte der ganzen Bewegung Freiheit, da es keine Machtkämpfe um die Führungsposition gab. So merkwürdig das auch klingen mag.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg, als Karl Oelbermann sich eigenmächtig zum Bundesführer der Nerother erklärte, nach dem Tod Roberts, der im Gefängnis umgekommen ist, und sich von seinen Gefolgsleuten auf Lebenszeiten wählen ließ, schlug diese bisher von allen akzeptierte Führungsrolle des Bundesführers, in

das Gegenteil um. Gefördert wurde diese mangelnde Akzeptanz bei den alten Weggefährten* noch durch seinen Alleinanspruch auf die gesamte Waldeck – „König Oelb“ eben, wie er sich gerne selber nannte!

Auch Gruppen, die vor dem Krieg auf der Waldeck ihre Heimat hatten, jetzt aber nicht Karl Oelb als Führer anerkennen wollten, wurden von ihm vertrieben. Auch Mädchen wurden von ihm nicht akzeptiert und hatten auf der Waldeck ebenfalls nichts mehr zu suchen! Eben eine reine Männergesellschaft. (Diese Gruppen fanden dann bei der ABW Unterschlupf.)

Die Ideale, die Robert bis zu seinem Tod im Gefängnis der Gestapo lebte, wurden verraten, der Eigenliebe wegen.

Die aus pragmatischen Gründen während der Nazizeit gegründete ABW lebte wieder auf. Als Karl Oelbermann dann aus Afrika zurück kam, kam es bald zu Konflikten. Der Großteil der Nerother, die jetzt in der ABW organisiert waren, lehnten den Führungsanspruch von Karl ab. Was dann Karl, mit Unterstützung

einiger Gleichgesinnter, dazu bewog, gegen die ABW zu klagen, um den vermeintlichen Anspruch auf Grund und Boden der Waldeck durchzusetzen.

Die ABW, kultureller Motor der Waldeck, ist heute aktiver denn je. Liederfeste, politische und musikalische Workshops prägen den Alltag. Zugvogel, Pfadfinder, Jungenschaftler, Freischärler sind heute auf der Waldeck aktiv. Eine Mitgliedschaft in der ABW ist nicht erforderlich, um „Waldecker“ zu sein. Auch viele ehemalige „Nerother Pimpfe“ tummeln sich bei den Sängerfesten der ABW und gestalten das Leben mit.

Aber, was erklärt nun das Phänomen „Der Waldecker“?

Wölle – Wolfgang Moritz

** Denn der innere Zirkel der Vorkriegs-Nerother, die Stammmannschaft, Nerother die hier auf der Burg ihr zweites Zuhause gefunden und auch zum Teil die Bauhütte gebildet hatten, hatten gleich nach dem Krieg wieder Besitz von der Burg ergriffen. Sie wollten auf Grund ihrer Erfahrungen mit dem Nationalsozialismus weder Führerschaft noch Gefolgschaftstreue. Sie fühlten sich als Freie!*

Achim Rost

*10. 11. 1954 †1. 10. 2016

Leider ist mitzuteilen, dass wieder ein Waldecker von uns gegangen ist.

Achim war in den Siebzigerjahren mit seinen Freunden – u. a. dem späteren Waldecker Burgvogt John Hamann – von Berlin aus zur Waldeck gestoßen. Achim war in Berlin in der offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig und kam in den Achtziger- und Neunzigerjahren mit vielen Jugendgruppen auf die Waldeck. Seine Kontakte zu den Freunden von damals sind nie abgerissen.

Unser Mitgefühl gilt vor allem seiner Frau Natascha Kiowsky.



Achim Rost 2015
- Foto: Susanne Breithardt

Trauerfeier und Beerdigung fanden am 7. November in Berlin statt.



Freakquenz!

Endlich mal wieder ein „erstes Mal“

Es gibt immer ein erstes Mal. Dieses Mal war es mein erster Besuch auf dem Waldeck-Freakquenz-Festival. Ich wäre ja gerne schon früher einmal dabei gewesen, aber beruflich ging es nicht. Dieses Jahr aber waren in Bayern zum Glück Sommerferien. Die Chance!

Vor ein paar Wochen habe ich mich mit dem Jörg Schiemann zu „Liederlich“ zusammen getan, und die Festivalcrew war spontan und mutig genug, uns mit Ausschnitten aus unserem neuen Programm „denk mal!“ in den Programmablauf aufzunehmen. Dafür ein herzliches Dankeschön – ich denke ihr habt es nicht bereut.

Für den Jörg war es das allererste Mal "Waldeck", und auch da war ich gespannt, aber bereits nach zwei Stunden vor der „Berliner Hütte“ war eines klar: „Das passt, wie der Arsch auf den Eimer“, also auch Dank für die freundliche Aufnahme und die Gelegenheit, nach langer Zeit wieder einmal die „Berliner Hütte“ genießen zu können; war ein schöner Abend und ein schöner Morgen am nächsten Tag.

Wir kamen am Donnerstag an, und so konnten wir uns zum Teil schon vorab ein Bild von den bereits aufgebauten Programmpunkten machen. Ein sehr eindrucksvoller Torbogen aus Ruten beeindruckte schon bei der Ankunft auf der Wiese. Vielversprechend standen, mit Hinweisschildern versehen, einige Jurten und ein zwergenhaftes Zirkuszelt auf dem Thurnfeld, die neugierig machten.



Vor der Salamanderhütte

Und nebenbei konnte ich auch gleich die Werke der "BaseG" begutachten, den neuen Aufgang zu Säulenhaus und die neue gepflasterte Feuerstelle vor dem Schwabenhaus. Endlich hat das Mohrihaus eine angemessene und sehr gelungene Terrasse (habe ich sehr bewundert, besonders die Bepflanzung).

Ich war sehr überrascht, wie entspannt (aus der Sicht des Beobachters) die weiteren Vorbereitungen voranschritten. Und nachdem auch mein Umzug ins Säulenhaus geschafft war, konnte am Abend für mich das Festival beginnen. Bühne auf! Obwohl schon lange her, hatte ich den Andrang der Zuschauer beim



Vor der Bühne



Vor der Drushba-Hütte

fünfzigjährigen Festivaljubiläum im Kopf und war zunächst etwas enttäuscht über die im Vergleich zum Jubiläum geringen Zuschauerzahlen. Aber dieses Gefühl änderte sich bald und wich dem Gefühl "hier ist's angenehm und gemütlich". Halt, noch ein echter "Geheimtipp" mit "Wohlfühlfaktor". Neu war für mich auch die Art der Illumination auf der Waldeck; viele Ecken in ein neues Licht getaucht.

Das Programm am Abend war sehr abwechslungsreich, viele verschiedene Genres, alle Gruppen mir bisher unbekannt. Aber es wurde ein

gelungener Start. Besonders angetan hatte es mir an diesem Abend "Lumpenpack". Die zwei Jungs waren so voller Leben und authentisch, eine wirklich sehens- und hörenswerte Mischung aus Conférence und Songs, die werde ich mir merken. Ja und dann noch die Sache mit den diversen Computerspielen. Mir sagt das ja nicht so zu – bin wohl ein Kind des Zwanzigsten Jahrhunderts – aber ich konnte sehen, wie die jüngeren Menschen, (ist auf der Waldeck sehr relativ), da viel Spaß mit hatten. Eine echte Ausnahme war dabei die Sandbox, die hat auch mich fasziniert.



Der Samstag kam, erste Überraschung! Bei den anderen Festivals sah der Platz am Morgen oft echt übel aus – es war relativ sauber. Offenbar waren die Gäste noch in der Lage und motiviert genug, ihr Leergut zurück zu bringen und ihren Müll in den vorgesehenen Behältern zu deponieren. Ein großes Lob an die Gäste, denn das ist leider nicht immer so. Und dann gab es endlich im Säulenhaus Frühstück. Kleine Gespräche mit Teammitgliedern und Darstellern – ein schöner Morgen und guter Start in den Tag – und Dank an Maria, Daniel und die ganze Küchencrew, die diesen fürs leibliche Wohl so wichtigen Programmpunkt ermöglicht haben. (Geht sonst unter den anderen Attraktionen immer unter, ist aber soooooo... wichtig, sagen meine Seele und mein Bauch.)

Was jetzt an Programm folgte, beflügelte meine Phantasie. Ich konnte nicht umhin mir zu sagen, "so ungefähr musste es auch ab 1964 bei den ersten Festivals gewesen sein", die Konzerte an abwechselnden Orten auf der Waldeck. Alle konnte ich mir nicht anhören, (hatte mit Frolic Dienst im Café Bus), aber ein Konzert an der Drushba-Hütte konnte ich genießen. Der Platz war sehr liebevoll gestaltet. Für die Bequemlichkeit Felle und Matratzen auf der Terrasse, überspannt von einem Jurtendach; kleine Tische und mach andere „Kleinigkeit“ machten es urgemütlich, und kleine kulinarische Köstlichkeiten gab obendrein. "Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein". Es war so einladend dass ich – sorry, Frolic – sogar meinen Dienst im Café-Bus zu spät angetreten habe.

Na ja, und nicht zu vergessen: Nach dem Auftritt von Michi und Marlene, meine eigene Darbietung mit Liederlich auf der Terrasse vor dem Säulenhaus. Hat echt Spaß gemacht.



Fotos: Freakquenz

*

Man kann nicht auf allen Hochzeiten tanzen, und so habe ich vieles auch nicht mitbekommen. Aber erwähnen muss ich doch noch den "Zauberwald". Die akustische Installation ist wirklich hörensenswert, entführt einen in eine kleine Phantasiewelt. (Wenn nicht gerade die Band zu laut spielt. Aber es gibt ja auch Umbaupausen.)

Nicht alle Darbietungen haben bei mir den Nerv getroffen, aber

das muss ja auch nicht sein. Die Geschmäcker sind halt verschieden, und das ist auch gut so, es lebe der Unterschied. Auf alle Fälle war auch für mich, als altem Sack, so viel Gutes dabei, dass ich sagen kann, es hat sich gelohnt, und ich komme gerne wieder einmal.

*Bernie Bernstein
alias Bernd Hilbert*

P.S.: An den Martin, die Lena, den Matze und all die anderen: Auch wenn man euch zum Schluss angesehen hat, dass nur noch die Streichhölzer eure Augen offen hielten, ihr wart trotzdem immer freundlich und offen für meine Anliegen. Und was meinen Partner Jörg angeht, sein erstes Mal hat ihm so gut gefallen das er gerne wieder einmal auf die Waldeck kommen wird. Weiter so ! Und vielen Dank für das schöne Fest!



Vögel der Sehnsucht



Der Vorabend: Duo Riosenti Musica



Seebären



Nisse Barfuß

Singewettstreit 2016 – Nachlese

Liebe Freundinnen und Freunde des Peter-Rohland-Singewettstreits und der Waldeck,



nächtliche Singerunde

nun liegt auch der siebzehnte Peter-Rohland-Singewettstreit hinter uns. Dank durchgehend trockenem und sonnigem Wetter konnte der Wettstreit glücklicherweise unter freiem Himmel stattfinden. Insgesamt dreiundzwanzig Gruppen und Einzelinterpreten stellten dem höchst aufmerksamen Publikum und der achtköpfigen Jury ihr Programm vor.

Happy, Dido und das Waldeck-Team mit zahlreichen Helfern versorgten die Besucher vom Feinsten. Daniel Hermes von Schlagsaite und in diesem Jahr erstmals Maren van Severen von der Combo „Mirvana in the Groove Kitchen“ moderierten den Singewettstreit.

Beim Vorabendprogramm stellten Josué Avalos, und Aline Novaro, gemeinsam das Duo Riosenti Musica, verschiedene mexikanische Liedformen vor und gaben dazu historische Einblicke.

Euch allen gilt unser herzlicher Dank.

Der Singewettstreit wurde wieder in vier Kategorien mit insgesamt 23 Darbietungen ausgetragen. Leider gab es in der Kategorie Fahrtengruppen nur zwei Anmeldungen, daher noch mal unser Appell an alle jungen Gruppen, doch gerne teilzunehmen und das Programm zu bereichern.



Mirvana in the Groove Kitchen



FloBêr



Die Bassschwwestern



Feli



Marlene Ritz



Oleg and the Popovs



Vlado

Hier nun die Preisträger:

Fahrtengruppen (insgesamt zwei Gruppen)

1. Preis: Vögel der Sehnsucht
2. Preis: Seebären, ZV

Einzelgesang (insgesamt neun Einzelsänger)

1. Preis: Nisse Barfuß (Nils Buchholz)
2. Preis: Feli (Karla Feles)
3. Preis: Marlene Ritz

Ensemblegesang (insgesamt sieben Ensembles)

1. Preis: Oleg and the Popovs
2. Preis: Mirvana in the Groove Kitchen
3. Preis: FloBêr

Singkreise (insgesamt fünf Singkreise)

1. Preis: Bassschwestern
2. Preis: Kölscher Klüngel vom Zugvogel
3. Preis: Frieda

Der Sonderpreis für das selbstgetextete politische Lied ging in diesem Jahr an Vlado für sein Lied „Im Osten“.

Der Schildkrötenpreis für die beste Nachwuchsgruppe oder -sänger/-sängerin wurde in diesem Jahr nicht vergeben.

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden, bei allen Teilnehmern, beim Waldeck-Team mit zahlreichen Helferinnen und Helfern, bei unseren Sponsoren, bei unserer Ton-technikerin Merle, den Moderatoren, den Juroren sowie vor allem beim Publikum und bei den vielleicht aus Versehen nicht Genannten.

Unser ganz besonderer Dank gilt jedoch Zar, der uns nach wie vor mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat und uns die Organisation einer so großen Veranstaltung dadurch sehr erleichtert hat.

Der 18. Peter-Rohland-Singewettbewerb findet im kommenden Jahr am Samstag, dem 9. September 2017, 14 Uhr, statt.

Eure Zuschriften mit Anregungen oder sachlicher Kritik sind uns wichtig; Ihr könnt sie uns senden, und sie werden von uns beantwortet.

Herzliche Grüße von der Waldeck im Namen des Orga-Teams,

Eure Kerstin Schiel

Fotos: Uller Koenig



De Kölsche Klüngel



Moderator und Moderatorin

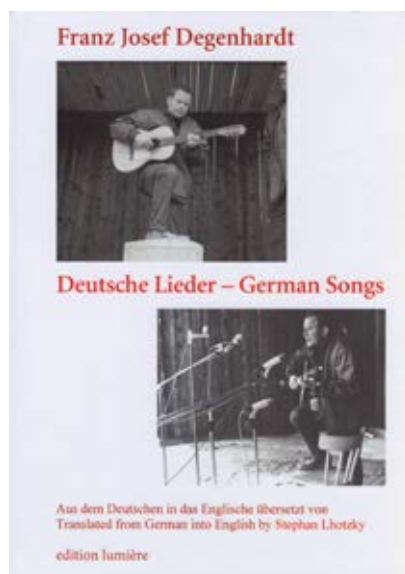


Frieda ist wieder da!



Degenhardt-Lieder

auf Englisch und Deutsch



Es war Franz Josef Degenhardts sieben Jahre jüngerer Bruder Martin, der mich auf dessen einmalige Lieder zuerst aufmerksam machte, schon im Frühjahr 1963, als er mir die allererste Langspielplatte „Zwischen Null Uhr Null und Mitternacht“ schickte.

Ich hatte Martin Degenhardt während meines Magister-Studienjahres an der Universität Mainz kennengelernt. Vorgesungen zur Gitarre hat er mehrere der ersten Lieder. Drei meiner Lieblingslieder, die in der hier besprochenen Sammlung von Stephan Lhotzky nicht dabei sind, konnte ich ja selber singen: „Zwischen zwei Straßenbahnen“, „Drei Kugeln“ und „Der Bauchladenmann“. Von jener ersten Langspiel-Platte ist sonst „Rumpelstilzchen“ als einziges Lied hier vertreten.

Welche Lieder hätte man für diese Sammlung verenglischen sollen? Lhotzky hat 53 aus den circa 270

Liedern ausgewählt; das sind etwa zwanzig Prozent des gesamten Liederschatzes von Degenhardt. Davon sind die Hälfte der übersetzten Texte aus den fünf „Blütezeit“-Alben zwischen 1965 und 1969. Von den Studio-Aufnahmen und Live-Aufnahmen (Platten/Kassetten/CDs) mit neuen Liedern gibt es neunundzwanzig.

Darüber penibel zu streiten, ob diese dreiundfünfzig die „allerbesten“ und werkcharakteristischsten Lieder sind, hat wenig Sinn. Wir sollen froh sein, dass es diese mehr oder weniger singbaren Übersetzungen ins Englische überhaupt gibt. Die offensichtlich wahllose Reihenfolge ist nicht chronologisch, auch nicht thematisch. Zum Prinzip hinter seiner Auswahl schreibt Lhotzky in seinem sonst exemplarischen Biografie-Vorwort nichts. Ganz wichtig ist das vielleicht nicht.

Es sind jedoch im Großen und Ganzen gut gelungene Fassungen. Probleme von Reim und Metrum erkennt Lhotzky von vorn herein an und löst sie entsprechend, so gut er kann. Lhotzky ist deutscher Muttersprachler mit einem raffinierten Feingefühl für Englisch. Echte lexikalische Irrtümer kommen in dieser Sammlung gelegentlich vor, auch hier und da ein Druckfehler. Das hat zum Teil mit Degenhardts teils recht poetischem Umgangsdeutsch zu tun, das sich wirklich nicht leicht ins Englische transponieren lässt. Auch die kulturellen und politisch-historischen Aspekte versteht der angloamerikanische Leser nicht unbedingt ohne Hilfe.

Ich hatte das große Glück, in den frühen sechziger Jahren am Folk-Boom in New York City als Zuhörer und gelegentlicher laienhafter Volksänger teilnehmen zu dürfen. Bei den Hootenannies (die jedem Waldecker durchaus vertraut vorgekommen wären) durfte man kostenlos eintreten, wenn man drei Lieder sang. Es war eine herrlich aktive, kreative Zeit mit Bob Dylan, Joan Baez, Pete Seeger, Phil Ochs und Dutzende mehr in der Szene.

Zur gleichen Zeit lernte ich Franz Josef Degenhardts Lieder kennen und lieben. Ich war sofort neugierig, ob sie im nordamerikanischen Raum jemals ein Publikum finden konnten und würden. Zu meiner großen Enttäuschung ist daraus nie etwas geworden.

Die intendierte Leserschaft für dieses Buch ist u.a. deswegen nicht sofort ersichtlich. Mit einem Bremer Verlag erreicht das Buch wohl nur mit Mühe und Not ein englischsprachiges Publikum. Es ist nicht besonders teuer. Der Leser muss die Melodien mindestens zum Teil schon kennen. Lhotzky macht uns allerdings darauf aufmerksam, dass sie beinahe alle auf YouTube auffindbar sind, und Franz Josef Degenhardts offizielle Webseite hat viele wertvolle Links. Idealerweise sind die Leser in beiden Sprachen kompetent. Alle zweisprachigen „rechte-Seite-Deutsch, linke-Seite-Englisch Veröffentlichungen“ laden jedoch zur Übersetzungskritik ein. Den Seiltanz zwischen originalgetreu und fremdsprachlich echt konnte Lhotzky in fast allen Fällen in dieser

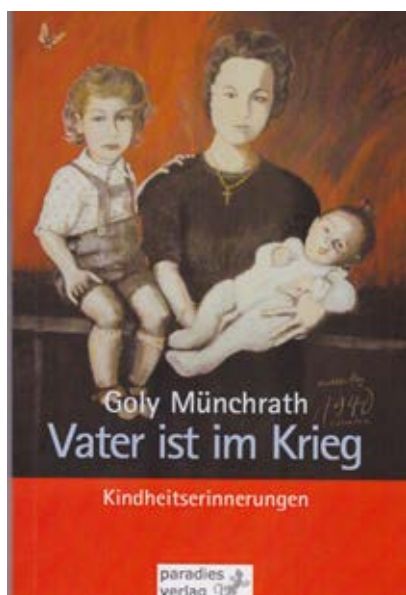


sehr schönen Sammlung bewältigen. Wer Songbooks von den deutschen Liedermachern und Liedermacherinnen sammelt, wird dieses Werk schätzen.

*Dr. Richard Rundell
Professor Emeritus für deutsche
Sprache und Literatur
New Mexico State University, Las
Cruces, USA*

Franz Josef Degenhardt: Deutsche Lieder – German Songs, translated from German into English by Stephan Lhotzky, Bremen (édition lumière), 2016, 260 Seiten, € 24.80, ISBN 978-39432-45608.

Vater ist im Krieg



Goly Münchrath hat nach vier Berichten über seine Reisen nach Südosteuropa und im Kaukasus einen kleinen Band über seine Kindheit geschrieben:

„Vater ist im Krieg“ – Kindheitserinnerungen.

Nun muss ich sagen, dass ich zu Kindheitserinnerungen erwachsener Menschen ein gespaltenes Verhältnis habe. Was ich von meiner eigenen Kindheit weiß, stammt fast vollständig aus Erzählungen von Erwachsenen, die meine Kindheit begleitet haben.

Goly fasst die entsprechenden Abschnitte seines Buches zu diesem Zeitraum „Kindheit“ also auch sehr kurz. Sie ist ähnlich verlaufen wie die vieler Kinder in dieser Zeit, nur eben über weite Strecken ohne den Vater.

Interessant wird sein Buch dann mit dem Beginn des Übergangs in ein selbst (mit-)gestaltetes und bewusst erlebtes Leben. Da schreibt er über so prägende Momente wie „Mein erstes Instrument“ oder „Mein erster Malkasten“ und vor allem über die besonders prägende Begegnung mit der Jugendbewegung.

Viele von uns kennen ähnliche Schlüsselerlebnisse, fast alle sind irgendwann auf die Jugendbewegung gestoßen und wissen, wie sehr diese das spätere Leben geprägt hat. Golys Verdienst ist es, dies schriftlich festgehalten und damit für uns nachvollziehbar gemacht zu haben. Er spart auch die dunklen Seiten dieser Zeitläufte nicht aus. Deshalb kann man Kai Engelke nur zustimmen, der im Vorwort zu diesem Buch schreibt: „Sich immer wieder erneut zu erinnern und Geschehnisse, die einmal ins Verderben führten, nicht ins Vergessen hinabsinken zu lassen, das kann friedenssichernd sein. In diesem Sinne ist Goly Münchraths Buch ein notwendiges Stück „Erinnerungskultur“.

Seine kleinen und großen Erlebnisse erzählt Goly in kurzen Kapiteln in einer Sprache, die flüssig und gut zu lesen ist.

Wem soll ich dieses Buch empfehlen? Eigentlich allen, aber vor allem denen, die eine ähnliche Entwicklung gehabt haben, die aus schwierigen Zeiten und ärmlichen Verhältnissen kommen und trotzdem, vielfach mit Hilfe der Jugendbewegung, zu einem selbstbestimmten Leben gefunden haben. Und natürlich auch jenen, die mit Goly verbunden sind, sei es verwandt oder befreundet.

Das sind vermutlich viele. Deshalb hier die Bestelladresse:

Goly Münchrath
Am Wald 37
40667 Meerbusch
Goly37@gmail.com

ali

Goly Münchrath: Vater ist im Krieg. Kindheitserinnerungen, 07181 Calvià (Paradies Verlag) 2015, 144 Seiten, ISBN 9781517526177



Eine etwas andere Einheitsfeier

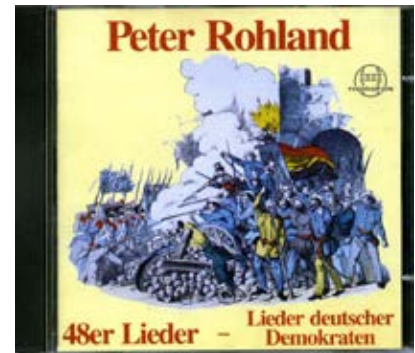
Freiburg, 3. Oktober 2016, Tag der Deutschen Einheit. Während sich alle Blicke auf die zentralen Gedenkfeiern in Dresden richteten, die von rechtsradikalen Pöbeleien begleitet waren, fand in Freiburg ein heiter-besinnliches Alternativprogramm statt. Die hier vor fünfzehn Jahren von Andreas Meckel und Heinz Siebold gegründete „Initiative zur Erinnerung an die Badische Revolution“ lud zusammen mit dem Kommunalen Kino Freiburg zu einer Matinee ein. Ihr Titel: „Bilder und Lieder der Revolution“. In der Badischen Revolution von 1848/49 ging es bekanntlich ebenfalls um die deutsche Einheit, die damals „von unten“ her erkämpft werden sollte.

In der Freiburger Veranstaltung präsentierte der Soziologe Dr. Bernd Hainmüller weithin unbekannte Gemälde, Lithographien und Zeichnungen eines Zeitgenossen, nämlich des Malers Friedrich Kaiser. Zu einer

Zeit, als es noch keine Fotografie gab, fing er mit seinen Bildern in eindrucksvoller Weise wichtige Ereignisse der Badischen Revolution ein.

Begleitet wurde diese optische Darbietung von einer Reihe von „Demokratenliedern“, die Peter Rohland („pitter“) ein Jahrhundert später der Vergessenheit entrissen hat. Vorgetragen wurden sie von drei Musikern, die sich Gruppe „Heckerzug“ nennen: Hanno Botsch (Gitarre), Eva Graeter (Bass, Akkordeon und Gesang) und Michael Zumstein (Gitarre, Gesang). Sie präsentierten unter anderem die Lieder: Das Lied vom großen Hecker, Trotz alledem, Mein Deutschland, Wir fahren nach Amerika.

Der vormalige Bundespräsident Gustav Heinemann hätte viel Freude an dieser Veranstaltung gehabt. Denn es war für ihn ein wichtiges geschichtspolitisches Anliegen, an die verschütteten demokratischen



Traditionen in Deutschland zu erinnern. Auf seine Anregung hin wurde 1974 in Rastatt die "Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte" gegründet, deren heutige Leiterin Dr. Irmgard Stamm in Freiburg ebenfalls anwesend war. In Rastatt konnte sich die Peter Rohland Stiftung bereits im Jahre 2013 mit nachhaltigem Erfolg vorstellen.

Wolfram Wette



Badische Revolution 1848



Gruppe Heckerzug - Foto: Wolfram Wette



tejo, Unser Schiff und die Jungenschaften 1945 bis 1949

Das Buch besteht aus zwei Teilen, die nur einen lockeren Zusammenhang haben.

Der erste Teil ist die „Einführung“ des Herausgebers Helmut König. Auf rund fünfzig Seiten beschreibt helm anhand von neu aufgefundenem Material (Sammlung Reinhard Braun) das nicht immer spannungsfreie Verhältnis von mike (Michael Jovy) in Köln und tejo (Walter Scherf) in Göttingen. Beide korrespondierten zeitweise mit tusk (Eberhard Koebel), 1929 Gründer der Jungenschaften, der in London im Exil war und erst im August 1948 nach Deutschland zurückkam. Gesehen hat tusk keinen von beiden, und die Korrespondenz zeugt eher von gegenseitigem Missverstehen.

In dieser Zeit, von März 1947 bis zur Nummer 6/1948, erschienen in Göttingen die „Rundbriefe der Deutschen Jungenschaft Göttingen UNSER SCHIFF“; Herausgeber und Hauptautor war tejo. Die Reproduk-



tionen dieser fünfzehn Hefte bilden den zweiten Teil des Buches. Die Lektüre vermittelt einen Eindruck davon, welchen stilbildenden Einfluss diese Hefte vor allem auf die Jungenschaftsgruppen im mittel- und norddeutschen Raum hatten. Es war gestalterisch und inhaltlich unter den Jugendzeitschriften der Zeit wegweisend, mit Texten von Brecht bis zu Texten alter chine-

sischer Dichter. Und all das in Zeiten von Papierknappheit und knapper Kommunikationsmöglichkeiten.

Es wäre interessant gewesen, daneben auch die Hefte des etwa zeitgleich erscheinenden „feuer“ aus dem Westen Deutschlands unter dem Einfluss von mike lesen zu können.

Das Buch ist eine Veröffentlichung des Mindener Kreises und im Spurbuchverlag erschienen. Wer sich für diese fernen Zeiten der Jungenschaft interessiert, kann es also problemlos im Buchhandel oder auch direkt beim Verlag beziehen. Er bekommt ein Buch, das gestalterisch gelungen und mit den notwendigen Hinweisen auf die Fundstellen versehen ist.

ali

Helmut König (Hg.): tejo, Unser Schiff und die Jungenschaften 1945 bis 1949, Baunach (Spurbuchverlag) 2016, 206 Seiten, ISBN 978-3-88778-448-5

Blacky Schwarzer erinnerte sich an einen Mitschnitt des Konzerts, das

Hai & Topsy zusammen mit Björn Ståbi und Kjell Westling

am 30. April 1977 auf der Waldeck

gegeben haben.

Blacky empfiehlt dieses Konzert als „Sternstunde“ der beiden schwedischen Geiger.

Interessierte an einem mp3-Mitschnitt wenden sich an

Roland Schwarzer, Julie-Herold-Str. 5, 63679 Schotten, 06044-5208, anrs@gmx.net



Was *KÖPFCHEN*-LeserInnen interessieren könnte

Zum Lesen, Hören und Surfen

Goly Münchrath: **Vater ist im Krieg** siehe Seite 23.

*

Helmut König (Hg.): **tejo, Unser Schiff** siehe Seite 25.

*

Franz Josef Degenhardt: **Deutsche Lieder – German Songs** siehe Seite 22.



Diverse: Politically Incorrect, Bear Family Records BCD 17409/Delta Music, www.bear-family.de

„31 Songs, vor allem aus den Fünfziger- und Sechzigerjahren zeigen, wie sich Wertvorstellungen seitdem verändert haben. [...] Heute

würden derartige Liedinhalte als politisch unkorrekt an den Pranger gestellt. Doch die Booklet-Autoren stellen am Ende die berechnete Frage, ob diese Veränderungen nur Attitüde sind oder ob wir auch eine andere Haltung an den Tag legen[...]“ Michael Kleff im Folker.

*

Übrigens:

Bei Bear Family ist auch die **Dokumentation der 1960er-Jahre-Waldeck-Festivals** sowie einige Bob Dylan-Alben noch zu haben. www.bear-family.de.

Gerd Schinkel: **Zuflucht**. Willkommende Lieder, Hörbuch mit 5 CDs und Begleitheft, zusammengestellt 2016, selbstgebrannte Tonträger, 30 €.

Kontakt: Tel. 0221 439343, info@gerschinkel.de

Gerd Schinkels Lieder und Texte zum Thema Willkommenskultur. Das Begleitheft enthält alle Liedertexte samt Gitarrengriffen und alle Zwischentexte der fünf CDs.

*

http://www.logopaedie-connewitz.de/beulenspiegels_literarische_irrf-fahrt/

Dieter Kalka und Freunde machen neuerdings Radio zu deutschen und polnischen Lyrikern. Mitwirkende sind auch Nachwuchspoeten aus seiner Praxis. Die erste Sendung von bisher sechs ist ganz Dieter Kalka gewidmet; er liest aus seinem Gedichtband „Der Schleier“. Nachzuhören auf Podcast.

Termine

21.–23. Oktober 2016, Burg Ludwigstein: Archivtagung: Avantgarden der Biopolitik, Jugendbewegung, Lebensreform und Strategien biologischer „Aufrüstung“, siehe <http://www.archiv-jugendbewegung.de/veranstaltungen/archivtagung/>

*

11.–13. November 2016, Burg Ludwigstein: Musizieren, marschieren, sterben. Hans Baumann und Wolfgang Stumme, <http://jubi-ludwigstein.de>, stephan.sommerfeld@burgludwigstein.de

Über diese Brücke musst du gehen!

Von der Waldeck durch Sabershausen über Lahr. Eine Viertelstunde brauchen wir mit dem Auto. Zu Fuß locker drei Stunden. Dort hinter Mörsdorf sind wir dann in Nepal. Es sieht jedenfalls so aus wie Nepal und fühlt sich auch beim Drübergehen so an.

Hier schwingt sich Deutschlands längste und spektakulärste Hängeseilbrücke über das Tal: Die „Geierlay-Hängeseilbrücke“ ist 360 Meter lang in 100 Meter Höhe. Schwindelfreie Abenteurer dürfen genießen. Seit der Eröffnung im letzten Herbst waren es mehr als zweihun-

derttausend. Im Schnitt queren 600 bis 800 Besucher täglich das Tal. Und wenn die Sonne scheint, kann es richtig eng werden. Besonders am Wochenende.

Deshalb, liebe Waldecker, hier ein paar Tipps unter uns: Geht vorher nochmal Pippi machen und macht Euch dann an einem Werktag auf nach Mörsdorf. Dann bekommt Ihr auch sicherlich einen Parkplatz. Informiert Euch im Besucherzentrum mit Gastronomie. Und dann geht's nach zwei Kilometern Fußweg über die Brücke mit grandioser Aussicht. Auf der anderen Seite kommt ihr



Geierlay-Hängeseilbrücke - Foto: Werner Dupuis

dann nach wiederum zwei Kilometern ins kleine Dorf Sosberg. Hier ist nicht so viel Trubel wie in Mörsdorf. Im „Brückencafé“ gibt's Kaffee und Kuchen. Im Imbiss „Hängewurst“ gibt's die „Hängewurst“ aus kleingehacktem Hunsrücker Wildschwein. In der Genuss-Scheune der Familie Göbenich direkt an der Hauptstraße finden wir eine große Auswahl regionaler Produkte vom Huns-

rücker Honig bis zum Wein von der Mosel.

Selbstverständlich können wir auch etwas umständlicher an der Mosel entlang direkt zum ruhigeren Sosberg fahren. Stellplätze für Wohnmobile und Busse gibt's hier allerdings nicht. Wir können hier einwandern in schöne Rundwanderwege, zum Beispiel in die Traumschleife „Masdascher Burgherrenweg“ nach Mörsdorf und von da über die „Geierlaysschleife“ wieder zurück nach Sosberg.

„Waldi“, der Waldecker Weltenbummler, hat schon vor dreißig Jahren zu mir gesagt: „Es gibt zwei schöne Landschaften: Nepal und Hunsrück!“ Auf der „Geierlay“ halte ich manchmal Ausschau nach seinem Tipi.

Hotte Schneider

<http://www.kastellaun.de/kultur-freizeit/freizeit-sport/haengeseilbruecke-geierlay/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Geierlay>

Siehe auch <http://www.spiegel.de/reise/deutschland/geierlay-im-hunsrueck-deutschlands-laengste-haengeseilbruecke-a-1120057.html>

Osterseminar Waldeck 2017 – Vorläufige Planung:

Wohin steuert die EU – Bundesstaat oder Staatenbund?

Nach dem Beschluss Englands, aus der EU auszuscheiden, stellt sich die Frage, wie in Zukunft eine europäische Gemeinschaft gestaltet werden kann, die sowohl den politischen wie den gesellschaftlichen Erfordernissen entspricht.

Welcher Umfang an nationalstaatlichen Bedürfnissen und Interessen kann in einem Bundesstaat realisiert werden oder

können die gemeinsamen europäischen Interessen zureichender in einem Staatenbund realisiert werden?

Oder lassen sich – wie in der Bestimmung über den Status der Kirchen und weltanschaulichen Gemeinschaften (vgl. Amsterdamer Vertrag, Erklärung 11) – Wege finden, den Status der Kirchen und Weltanschauungsgemeinschaften nach den Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten zu regeln?

Kann eine solche Regelung auf weitere Bereiche ausgedehnt werden?

Hartmut Zinser, Arne Voss, Joachim Michael, Kerstin Schiel

**Beginn: Karfreitag, 14. April, um 14 Uhr,
Ende: Karsamstag, 15. April, gegen 13 Uhr**



HINTER KÖPFCHEN

Hoch-Zeiten

- Sa. 29. Oktober 2016** Jour fixe : Hanno Botsch referiert zu Peter Rohland
- Fr. 18.– 20. Nov 2016** A cappella mit Helmut Alba
- Sa. 26. November 2016** VR Sitzung, 11.00 Uhr Mohrihaus
-
- Sa. 7. Januar 2017** VR Sitzung, 11.00 Uhr Mohrihaus
- Sa. 25. Februar 2017** Jour fixe: Hartmut Zinser angefragt zum Thema: Krieg und Religionen
- Sa. 11. März 2017** Vorabend MV:
15.30 Uhr – Tagung des Großen Rates, im Kaminzimmer des Säulenhauses
19.30 Uhr – Vorpremiere Film von Julia Suermondt über ein Jahr ABW mit dem Titel: „Alle, die dies’ Lied gesungen“, Anschließend Diskussion „Quo Vadis Waldeck 2.0“ siehe Seite 11.
- So. 12. März 17** 10.30 Uhr – Mitgliederversammlung, Sälchen, Säulnhaus siehe Seite 10.
- 14. – 15. April 2017** Karfreitag/Karsamstag
Osterseminar: Wohin steuert die EU – Bundesstaat oder Staatenbund? siehe Seite 27.
- Fr. 2. – So.4. Juni 2017** Pfingsten
Liederfest 2017
- 25. – 26. August 2017** Waldeck-Freakquenz 2017 (siehe auch Seite 17).
- Sa. 9. Sept 2017** 18. Peter-Rohland-Singewettstreit 2017 (siehe auch Seite 20).

Die Jours fixes finden jeweils am letzten Wochenende jedes geraden Monats statt, und zwar im Mohrihaus. Rückfragen zum Thema siehe www.burg-waldeck.de.

Impressum

Das **KÖPFCHEN** ist das Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V., 56920 Dorweiler, Tel. 0 67 62 79 97

Es erscheint vierteljährlich und wird von Mitgliedsbeiträgen finanziert.

Auflage: 600

Mitglieder erhalten das **KÖPFCHEN** kostenlos. Interessierte Nichtmitglieder können es unter www.burg-waldeck.de abrufen oder zum Preis von 20 Euro pro Jahr abonnieren. Abo-Bestellung bitte an die Redaktion

Überweisung an:

KSK Rhein–Hunsrück, Zweigstelle Kastellaun, IBAN DE27 5605 1790 0012 1136 43 BIC MALADE51SIM

Redaktion:

Gisela Möller–Pantleon („GMP“), Klugestraße 2 b, 70197 Stuttgart
Tel. 07 11 / 63 42 30
E-Mail koepfchen@burg-waldeck.de

Layout, Litho und Satz:

GSBXMEDIA
Königstraße 17, 41564 Kaarst,
Tel. 0 21 31 / 52 51 53 - 0
Fax 0 21 31 / 52 51 53 - 60
gsgb@gsbxmedia.com
www.gsbxmedia.com

Wir freuen uns über eingesandte Beiträge, weisen jedoch darauf hin, dass das **KÖPFCHEN** auf ehrenamtlicher Basis erstellt wird und dass keine Honorare bezahlt werden können. Beiträge bitte möglichst in digitaler Form an die Redaktion.

Für den Inhalt der namentlich gekennzeichneten Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

ARBEITSGEMEINSCHAFT

BURG WALDECK ^{EV.}

56290 Dorweiler
Telefon (06762) 7997
Telefax (06762) 6201
burgvogt@burg-waldeck.de
www.burg-waldeck.de

Als gemeinnützig anerkannt.
Mitglied des deutschen
Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück
Zweigstelle Kastellaun
Konto 012 113 643
BLZ 560 517 90
IBAN DE27 5605 1790 0012 1136 43
BIC MALADE51SIM